

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 90 (2023)

Artikel: Läden im Dorf Wynigen : einst und heute
Autor: Schürch, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073614>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Läden im Dorf Wynigen – einst und heute

Fritz Schürch

Einführung

Im Jahr 2020 entstand der «*Dorfrundgang Wynigen*» als Gemeinschaftsprojekt der Arbeitsgruppe für Ortsgeschichte. Die Frage war: Was wissen wir noch über die Geschichte und die Nutzung der Häuser vom Bahnhof bis zur Dorfbrücke? Viele Informationen und alte Fotos der Bewohnerinnen und Eigentümer ermöglichten die Dokumentation der Häuser in einer reich illustrierten Broschüre. Der «*Dorfrundgang Wynigen 2020*» ist auch auf der Website der Gemeinde (<https://www.wynigen.ch/dorfrundgangwynigen>) aufgeschaltet. Für das Burgdorfer Jahrbuch liegt hier eine Ergänzung des Dorfrundganges vor mit dem Augenmerk auf den «*Läden im Dorf – einst und heute*».



Dorfansicht von Wynigen, 2021

Im Ancien Régime des Stadt-Staates Bern versorgte sich die ländliche Bevölkerung so weit wie möglich selbst mit Nahrungsmitteln. Kleinbauern und Tauner waren aber oft nicht in der Lage, Vorräte anzulegen, und lebten daher häufig in prekären Verhältnissen. Viele Bauern verfügten aber über Rohstoffe wie Leder, Leinen, Hanf, Holz, Garn, Tuch, die sie von *Störhandwerkern* gegen Naturalien verarbeiten liessen. Waren, die nicht lokal erzeugt wurden, besorgte man sich an den Wochen- und Jahrmärkten in Burgdorf, Herzogenbuchsee und Langenthal, ab 1801 auch in Sumiswald.

Einen Hinweis auf den Verkauf von Lebensmitteln im Dorf finden wir im Tavernen-, Bäckerei- und Schalrecht des Gasthofs zum Wilden Mann. Diese von Bern konzessionierte Gastwirtschaft mit Bäckerei- und Metzgereirecht ist nebst der Salzausgabe (*Salzbütti*, siehe Seite 81) gut dokumentiert. Der Staat Bern schränkte aber die Gewerbefreiheit auf dem Land bewusst ein, zum Vorteil der Märkte und der Handwerkszünfte in den Städten.

Läden im heutigen Sinne gab es auf dem Land bis zum Untergang des Alten Bern wenige. Schneider und Schuhmacher boten ihre Handwerksdienste ohne Läden an. Hingegen sind laut Kirchenrodeln ab dem 16. Jahrhundert für Wynigen zahlreiche Krämer und Bäcker, später auch einige Metzger bekannt und im Register der wehrfähigen Männer, das die Franzosen 1798 anlegten, sind ein Krämer, drei Bäcker und drei Metzger aufgeführt.

Wir stellen uns vor, dass zum Beispiel Fleisch direkt im Schlachthaus gekauft wurde oder der Metzger auf die *Stör* ging, das heisst die Schlachtungen auf den Bauernhöfen vornahm. Das Brot backte man zum Teil gemeinsam in Ofenhäusern, die zahlreich auch in den Wynigenbergen standen. Vermutlich backten aber schon *Pfister* (Bäcker) zunehmend Brot für den Verkauf. Während der Protoindustrialisierung nahm die Zahl der Weber in Heimarbeit massiv zu. Für sie war es zweckmässig, am Webstuhl ein Stück Brot zu verzehren. Der Bäcker ging auf den *Chehr* und belieferte seine Kundschaft regelmässig im Hauslieferdienst, eine Verkaufsart, die heute wieder zunimmt. Bei den Krämern nehmen wir an, dass sie schon früh einen Krämerladen in ihrem Wohnhaus im Dorf betrieben und ebenfalls auf den *Chehr* gingen, zum Beispiel mit Ross und Wagen.

Sehr verbreitet war das Hausieren, meist durch Auswärtige, manchmal zum Nachteil der Kundschaft, die sich das eine und andere Unnötige aufschwätzen liess. Während des ganzen Ancien Régime versuchten die Regierungen vergeblich, die von den stationären Händlern als Konkurrenz empfundene Hausiererei zu reglementieren.

Mit dem Untergang des Alten Bern durch den Einmarsch der napoleonischen Truppen wurden etliche Einschränkungen des ländlichen Gewerbes aufgehoben. Die liberale Verfassung von 1831 gab der Gewerbefreiheit auf dem Land dann eine nachhaltige gesetzliche Grundlage. Am Beispiel der Handlung Leuenberger können wir den Übergang vom Krämer zum stationären Einzelhandelsgeschäft und später in den Verbund mit Einkaufsgenossenschaften dokumentieren (siehe Handlung Leuenberger Seite 74). Mit der fortschreitenden Industrialisierung im 19. Jahrhundert – verbunden mit einem gesteigerten Handel – und der massiven Zunahme der Wohnbevölkerung auch in Wynigen stieg das Bedürfnis nach Einkaufsmöglichkeiten. Auch in der Landwirtschaft vollzog sich eine einschneidende Modernisierung durch die Umstellung auf die Milchwirtschaft. In der Gemeinde Wynigen entstanden in der Mitte des 19. Jahrhunderts innert weniger Jahre sieben Käsereigesellschaften.

Einen bedeutenden Einfluss auf das Wachstum des Dorfes und auf die Zunahme von Verkaufsläden hatte der Bau der Zentralbahn Bern – Herzogenbuchsee 1856, was zur Entstehung des Bahnhofquartiers führte. Ab dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts finden wir in Wynigen auch Anfänge von gewerblichen Grossbetrieben wie der Bierbrauerei Felsenkeller im Gässli (später Grossmosterei und Weichkäserei), der Brennerei in der Lorraine und dem Käsehandel Lanz beim Bahnhof.

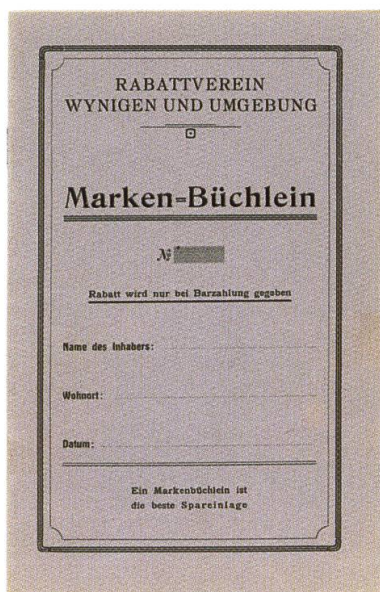


Dorfszene um 1900 vor der Handlung Nyffeler sowie der Bäckerei und Metzgerei zum Wilden Mann. Hinten: Kegelhaus zum Wilden Mann, ab 1934 Standort der Drogerie

Parallel dazu entwickelten sich die Läden im Dorf mit Neugründungen, Vergrösserungen und Neubauten, eine Entwicklung, die bis zum Zweiten Weltkrieg andauerte. Im Jahr 1925 waren die Einkaufsmöglichkeiten im Dorf sehr vielfältig: drei Bäckereien, zwei Metzgereien, fünf Läden für Tuch, Mercerie und/oder Spezereien (davon zwei grössere Handlungen), zwei Schuhhandlungen und eine Handlung für Eisen-, Glas- und Haushaltartikel. Um 1900 gab es sogar noch eine Huthandlung. Im Jahr 1934 wurde die Drogerie an der Dorfstrasse gebaut. Auch in den Weilern der Wynigenberge entstanden Bäckereien und Lädeli für Spezereien, Tuch und Mercerie.

Welche günstigen Bedingungen führten zum Gedeihen der Läden in Wynigen? Gegen Ende des 19. Jahrhunderts nahmen der Handel und der Bahntransport von Gütern zu. In Burgdorf entstanden zahlreiche Handelshäuser für den Verkauf von Waren an Wiederverkäufer. Mit dem weltweiten Handel gelangten nun Kolonialwaren wie Gewürze, Kaffee, Kakao, Reis, Tabak, Zucker und Tee bis ins kleinste Lädeli. Im Jahr 1911 wurde die Kolonial-Einkaufs-Genossenschaft Burgdorf gegründet, mit dem Ziel, günstige Einkaufsbedingungen für Spezereihandlungen zu schaffen.

Nach dem Ersten Weltkrieg kam es in Wynigen 1919 zur Gründung des Handwerker- und Gewerbevereins unter dem Motto: «*Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden*». Erste Massnahmen waren die Durchführung von Buchhaltungskursen und die Organisation einer Gewerbeschule, die von 1921 bis 1940 in Wynigen bestand. 1925 besuchten diese Gewerbeschule 17 Lehrlinge und 4 Lehtöchter. Weitere Tätigkeiten waren Vorträge und später auch Gewerbeausstellungen.



Markenbüchlein und Rabattmarken um 1935

1935 erarbeitete der sogenannte Gewerbe- und Rabattverein ein Ladenschluss-Reglement, und die Mitglieder des Rabattvereins Wynigen und Umgebung gewährten ihren Kundinnen und Kunden fünf Prozent Ermässigung bei Bareinkäufen. Die Rabattmarken wurden fein säuberlich ins Büchlein eingeklebt. Die Detaillisten beabsichtigten damit auch, dem «Aufschreiben» von Einkäufen entgegenzuwirken, um Bargeld für ihre offenen Rechnungen zu haben.

Gegen «unliebsame» Konkurrenz wusste sich der Gewerbeverein zu wehren. Die Haltung des Schweizerischen Rabattvereins gegen die Konsumvereine, die Arbeitern mit Verkaufsläden das Leben verbilligen wollten, war folgende: «Der Konsumverein ist ein Bahnbrecher des Sozialismus und Kommunismus, der keine Rücksicht auf Freierwerbende nimmt» (1922). Erst 1947 eröffnete der Konsumverein Koppigen eine Filiale in Wynigen. Diese gab aber rund zehn Jahre später wieder auf. Als 1931 die Migros ankündigte, sie möchte mit fahrenden Verkaufswagen durch die Dörfer ziehen, ersuchte der Gewerbeverein den Gemeinderat, die Bewilligung nicht zu erteilen. 1933 empörte sich ein Vereinsmitglied an der Hauptversammlung, weil es festgestellt habe, dass Angehörige des Gewerbevereins bei der Migros Einkäufe tätigen.

Einen Eindruck von Einkäufen um 1960 geben die Kindheitserinnerungen des Autors, der im Gasthof zum Wilden Mann im Dorf aufgewachsen ist. Zu diesem Gutsbetrieb mit Landwirtschaft gehörten auch die Metzgerei Iseli im Bauernhaus, die Holzofen-Bäckerei Sigrist im ehemaligen Wild-Stock und das Lädeli für Mercerie und Spezereien von Martha Nyffeler im Anbau:

«Mein Bruder und ich holten die Post beim Posthalter Friedli in der Nähe des Bahnhofs. Weil mein Bruder knapp entlang des damals noch offenen Bachs balancierte und mich an der Hand hielt, fielen wir einmal ins Wasser. Gegenüber der Post stand die Handlung für Eisen-, Glas- und Haushaltartikel von Hansruedi Steiner und daneben die Velowerkstatt seines Bruders Christian. Von Mueti wusste ich, dass sie für ein Hochzeitspaar von dessen Wunschzettel eine Glas-Tortenplatte vom Haushaltsartikel-Geschäft bestellt hatte. Auf dem Rückweg von der Post kauften wir beim Krauchthaler-Beck noch zwei Vogelnestli, die Vater sehr liebte. Der Krauchthaler-Beck war auch ein regelmässiger Kunde in unserer Gaststube. Die Vierpfünder-Brote bezogen wir aber vom Sigrist-Beck und die Spezereien bei Marthi Nyffeler im Stock vis-à-vis. Die Bäckerei Steffen – wie übrigens auch das Kohler-Lädeli und die Metzgerei Christen, alle im Oberdorf – habe ich nie

von innen gesehen. Weil die Metzgerei Iseli mit Schlachthaus in unserem Bauernhaus untergebracht war, kauften wir das Fleisch dort und sicher nicht beim Hofer-Metzger beim Bahnhof, weil dieser als unser früherer Pächter eine eigene Metzgerei eröffnet hatte.

Item – beim Verlassen der Bäckerei Krauchthaler begegneten wir Schuh-Änni, die einen Turm von Schuhschachteln balancierte und uns freundlich grüsste. Anschliessend kamen wir am Konsum-Laden vorbei, der aber für meinen Vater ein rotes Tuch war. In diesem Laden verkauften dann später Margrit und Ruedi Bill Elektrogeräte. Uns interessierte vielmehr das Schaufenster der Handlung Gerber. Im Schaufenster waren kurz vor Weihnachten zur Freude unserer Kinderherzen Spielsachen ausgestellt, obwohl der Laden eigentlich auf Kolonialwaren, Tuch und Mercerie spezialisiert war. Ich erinnere mich noch an die Bergbahn zum Aufziehen aus Blech mit fahrenden Gondeln, die wirklich zwei Wochen später mein bisher grösstes Weihnachtspaket wurde. Da musste ich von meinen fünf Geschwistern hören, dass der Jüngste wieder einmal das grösste Päckli bekam.

Nach dem Staunen vor dem Gerber-Schaufenster mussten wir mit einem Stoffsäckli noch Salz in der Salzbütti beim Hof Kohler neben der Schmiede holen. Die Bäuerin Olga Kohler war aber wohl beschäftigt und öffnete nicht, sodass wir das Salz am Abend kaufen gingen. Vorbei an der Drogerie Wittwer kamen wir nach Hause ins grosse Sandsteinhaus neben der Kirche. Einmal begleitete ich Mueti in die Handlung Leuenberger zwischen dem Schulhaus und der Linde. Frau Leuenberger rollte auf einem grossen Tisch Stoff aus und mass die gewünschte Länge mit einem langen Stab ab. Im Laden glaubte ich noch einen Geruch von Kaffee wahrzunehmen, denn die Handlung betrieb auch eine kleine Kaffeerösterei.

Ein anderes Mal durfte ich mit zur Käserei an der Riedtwilstrasse, denn dort hatten meine Eltern Gefrierfächer gemietet. Im eiskalten Raum dachte ich immer nur: Hoffentlich schliesst niemand die Tür von aussen ab! Im Verkaufsladen der Käserei schöpfte uns Frau Nyffenegger mit einem Litermass Milch ins Kesseli.

Gerne erinnere ich mich ans Nyffeler Marthi, welches in unserem Stock-Anbau ein Lädeli für Spezereien, Wolle, Unterwäsche, Zigarren und Zigaretten... führte. Teigwaren, Mehl, Gries, Zucker... füllte Marthi aus den Holzschubladen mit einem Metallschüfeli in Papiersäcke ab, wog die Ware und schrieb dann die Artikel, Mengen und Kosten in unserem Büechli auf. Als mein Bruder und ich einmal von der Heubühne unserer Scheune durch eine ungesicherte Tür in der Chlackwand auf die Bsetzi fielen, gingen

wir uns zuerst bei Nyffeler Marthi ausweinen und erst nachher nach Hause. Später wurde für mich der Kiosk am Bahnhof wichtig, wo ich bei Frau Engeloeh Fünfermocken, Ämme-Schigge und Lassie-Heftli gänggelete.»

Ab den 1980/1990er-Jahren setzte bedingt durch die Konkurrenz der Grossverteiler und die Zunahme der individuellen Mobilität das *Lädelisterben* ein. Heute stellt der Onlinehandel eine zusätzliche Konkurrenz dar. Läden wurden auch wegen fehlender Nachfolge geschlossen. Die Stoffläden, die Tante-Emma-Läden, den Laden für Haushaltartikel, den Käseiladen und die Drogerie gibt es nicht mehr in Wynigen. Die *Salzbütti* erübrigte sich, weil man ab 1973 überall Salz kaufen konnte mit im Verkaufspreis eingerechneter staatlicher Steuer. Die Handlung Gerber wurde später zum Volg-Laden. Metzgereien gibt es im Dorf noch zwei und die einzig verbliebene Bäckerei Meier funktioniert als Filiale mit auswärtiger Produktion. Auch alle Lädeli in den Wynigenbergen verschwanden. Vom Verkauf jener Waren, welche die Leute im Grossverteiler vergessen hatten, konnten ihre Besitzer nicht leben. Andererseits entstanden neue Geschäfte im Dorf, wie das folgende Kapitel zeigt. Zunehmend erfreuen sich auch Hofläden mit Direktverkauf grosser Beliebtheit.

Die Läden von heute: Stand 2022

Wynigen ist ein Bauern-, Gewerbe- und Wohndorf ohne Industrie geblieben und möchte kein Schlafdorf werden. Das Dorf konnte seinen Charakter durch ein intaktes Ortsbild erhalten, mit den verbliebenen Läden. Diese bemühen sich erfolgreich, jedes Jahr mit den Anlässen «*Frühlingserwachen*» und «*Zauberhaftes Wynigen*» auf ihre besonderen Angebote aufmerksam zu machen. Jeder Laden, der verschwindet, hinterlässt eine Lücke und schwächt auch die verbliebenen Läden. Es ist zu hoffen, dass die Leute durch regionales Einkaufen mithelfen, die Vielfalt im Dorf zu erhalten.

Bei der folgenden Aufzählung handelt es sich um Läden mit fixen Öffnungszeiten. Daneben gibt es im Dorf noch alternative Verkaufsstellen: *Lohnmetzgerei Sommer & Klötzli* an der Kappelenstrasse 28 mit dem Fleischverkauf «*über die Gass*»; *erifakeramik.ch* mit *Öffnungszeiten nach Vereinbarung* im Atelier für Kunst- und Gebrauchskeramik aus eigener Produktion an der Riedtwilstrasse 8; Verkaufs-Ausstellungsraum von *Steiner Metalland* in der Lorraine 1 mit Motorsägen und technischen Gartengeräten.



Schuhe Christen, Dorfstrasse 21
1856: Läbchuechehuus; erste Bäckerei Krauchthaler; ab 1953 Schuhhandlung von Anna Kohler. Heute: Schuhe Christen: Damen- und Herrenschuhe, Beratung für Komfortschuhe



Sattlerei Friedli, Dorfstrasse 31
Um 1880: ehemaliger Käsehandel Lanz; seit 1982: Sattlerei Friedli mit Verkaufsladen: Pferdesportartikel, Glocken und Treicheln mit bestickten Riemen, Gürtel, Schul- und Rucksäcke



Volg-Laden, Dorfstrasse 15
1903: Handlung Gerber; ab 1984 Dorfladen Pfister. Heute: Volg Wynigen mit Postagentur: Konsumwaren mit regionalen Produkten



Metzgerei Schertenleib-Hofer, Dorfstrasse 27
1958: Metzgerei Hofer; ab 1964 Metzgerei Kneubühler. Heute: Metzgerei Schertenleib-Hofer und Catering



Bäckerei Meier, Dorfstrasse 23
1931: zweite Bäckerei Krauchthaler. Heute: Filiale der Meier-Bäckerei



Kiosk, Dorfstrasse N.N., Bahnhof



Infinity Bike Shop, Riedtwilstrasse 2
1753: ehemaliges Bauernhaus Krauchthaler; ab 1989 Veloladen Schneider. Heute: Infinity Bike Shop: Rennvelos, Mountainbikes, Stadt- und Tourenvelos, Elektrovers, Kinder- und Jugendvelos, Zubehör



Blumen Haueter, Dorfstrasse 28
1958: ehemalige Schmiede; ab 1990 Blumenladen Heiniger. Heute: Blumen Haueter: Schnittblumen, Sträusse und Gestecke, Setzlinge



Schreinerei Zürcher, Schmiedenmatt 21
2004: Blockhaus. Verkauf: Hüsler Nest, Langlaufsport und Geschenkartikel



Landi, Tannwaldmoosweg 1
Seit 1969 mit Verkaufsladen: Landi-Produkte und Agrola-Tankstelle

Die Läden von einst

Die Beschreibung der Läden von einst folgt dem «Dorfrundgang Wynigen 2020» von der Dorfbrücke bis zum Bahnhof. Merkmale der Beschreibungen sind auch die Angaben zu den Häusern mit geschichtlichem Hintergrund und alten Fotografien oder Zeichnungen. Mit drei Bildern und Legenden am Schluss dieses Kapitels sind die verschwundenen Läden im Oberdorf – heute Kappelenstrasse – dokumentiert.

Vom Krämerladen zur Handlung Leuenberger

Dorfstrasse 1

Riegbau im Schweizer Holzstil von 1876

Handlung für Stoffe, Mercerie- und Bonneteriewaren

Zwischenzeitlich Veloladen Schneider, Blumenladen Rothenbühler

heute: Wohnhaus



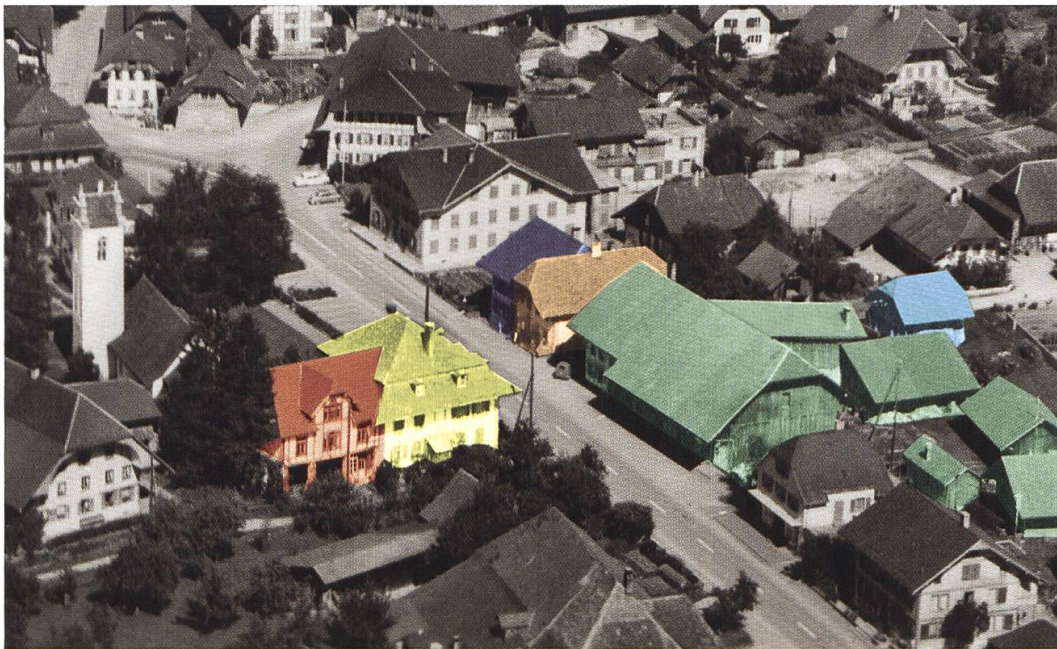
Der Wirt des Speiserestaurants zur Linde Ulrich Leuenberger war zuerst Lehrer, später auch Posthalter und Krämer. Schon 1830 eröffnete seine Frau Verena Leuenberger-Jost einen Krämerladen und fuhr jeweils mit dem «Schimmel» an die Zurzachermesse, um Waren einzukaufen. Im Jahr 1876 entstand zwischen der Linde und dem Schulhaus – etwas zurückversetzt – die Handlung mit Verkaufsladen, Schneideratelier und Schaufenster. Es ist der früheste im Dorf bekannte Bau, der spezifisch für eine Handlung mit Laden konzipiert wurde.

Vier Generationen Leuenberger führten die Handlung für Stoffe, Mercerie- und Bonneteriewaren. Dabei handelt es sich einerseits um *Langwaren* wie textile Stoffe, gemessen mit Elle oder Meter, andererseits um *Kurzwaren* im Sinne von Kleinwaren zum Nähen wie Mercerie (Knöpfe, Zwirne, Schnallen, Nadeln, Reissverschlüsse etc.) und Bonneterie (Strickwaren wie Socken, Strümpfe, Dessous, Unterwäsche etc.). Früher gingen die Händler Leuenberger auch auf «*Reise*», das heisst, sie besuchten ihre Kunden und präsentierten ihnen ihre neue Kollektion. Eine Zeit lang wurde in der Handlung eine Kaffeerösterei betrieben. Im 20. Jahrhundert wurde das Angebot mit konservierten Lebensmitteln und dem Verkauf von Postkarten mit Ansichten von Wynigen erweitert. 1986 schloss das Geschäft für immer seine Türen.

Fritz Leuenberger III. (1876–1946) war als gewiefter Kaufmann massgeblich an der Gründung der Merceta (Schweizerische Grosseinkaufs- und Fabrikationsgesellschaft selbstständiger Mercerie- und Bonneterie-Detailisten) in Oerlikon 1904 beteiligt und 1911 an der Einkaufs-Genossenschaft Kolonial EG in Burgdorf.

Läden auf dem Gut zum Wilden Mann

Die unten stehende Abbildung mit der Flugaufnahme um 1960 vom Dorfkern Wynigen zeigt das Gut zum Wilden Mann und wie es sich vom ehemaligen Ammann-Sitz der Familie Wild zu den Liegenschaften der Familie Schürch gewandelt hat. Die ehemalige Taverne stand am Standort der späteren Scheune und fand ihren neuen Platz circa 1795 als prächtigen Spätbarockbau in Würfelform mit Mansard-Walmdach neben der Kirche. Das Gut verfügte schon zur Zeit des Ancien Régime nebst dem Tavernenrecht über Metzgerei-, Bäckerei- und Bachrechte. Die ehemaligen Läden sind im Folgenden beschrieben.



- Wild-Stock von 1610, 1630: Sekundarschule 1835, später Bäckerei
- Anbau von 1870 als Wohnstock, später Handlung von Martha Nyffeler
- Bauernhaus von 1880 mit Stallungen und Metzgerei, dahinter diverse Ökonomiegebäude, 1994 abgerissen; Standort der ehemaligen Taverne

- Speicher von 1778: seit 1995 bei der Hofgruppe Oppliger im Tal ob Wynigen

- Gasthof zum Wilden Mann von ca. 1795; ab 2011 restauriert

- Saalanbau von 1904

(Quelle: Fritz Schürch: Wilder Mann Wynigen – Ein Erinnerungsbuch der Familie Schürch, 2019)

Situation Gut zum Wilden Mann um 1960

Metzgerei in der Scheune zum Wilden Mann

Grosse Scheune mit Hocheinfahrt um 1880, errichtet nach dem Brand der alten Taverne; Wohnteil in Riegbau mit Metzgerei-Verkaufsladen; Schlachthaus unter dem Brüggestock der Hocheinfahrt;

1994 abgebrochen

heute: nicht überbaut (Zahnlücke)



Bauernhaus zum Wilden Mann mit Metzgerei um 1940/1950

Die Wirtin Sophie Schürch-Grossenbacher veranlasste nach dem Tod ihres Mannes 1891 den Bau eines Schlachthauses im Kalkstein-Unterbau der Hocheinfahrt (Brüggestock) und eines Fleischverkaufsladens mit Schaufenster. Die Metzgerei war lange Zeit an die Familie Hofer verpachtet, die circa 1959 beim Restaurant Bahnhof eine eigene Metzgerei bauen liess. Anschliessend war Otto Iseli der Metzger zum Wilden Mann. Die Metzgerei wurde bis circa 1980 betrieben.

Holzofen-Bäckerei im herrschaftlichen Wildstock

Dorfstrasse 5

Spätbarocker Stock von Ammann Niklaus Wild 1610 erbaut;

Rokokomalereien an der Ründi von 1630

Erstes Schulhaus der 1835 gegründeten Sekundarschule

Rückseitiger Bau der Backstube um 1850

Bäckerei bis circa 1980

heute: Wohnhaus



Barocke Malereien auf zwei Fenstergewänden

Ein Blick in die Geschichte dieses Stocks lohnt sich, handelt es sich doch um das älteste Wohnhaus an der Dorfstrasse. Den herrschaftlichen Stock liess der damalige Ammann und Tavernenwirt von Wynigen sowie Bernburger Niklaus Wild 1610 errichten und erhielt zur Einweihung von der Stadt Burgdorf eine Wappenscheibe geschenkt. Gut erhalten sind noch die fantasievollen barocken Malereien auf zwei Fenstergewänden im Innern. Nach einem vermuteten Brand des Dachstuhls entstand die mit 1630 datierte Ründi, verziert mit Rokokomalereien. Im Jahr 1835 stellte die Familie Schürch diesen Stock für die damals gegründete Sekundarschule zur Verfügung. Danach entstand die rückseitige Verlängerung des Stocks mit einem Riegbau für die Holzofen-Backstube.

Ab 1865 sind rund zehn Bäckerfamilien bekannt, die in diesem Haus gewirkt und gelebt haben. So auch Gottfried Schafroth, der hier 1893 mit seiner Biskuit-Fabrikation begann. Ab 1920 produzierte dann die Firma *Schafroth-Biscuits in Hindelbank*, wo sie heute noch ansässig ist. Viele Wynigerinnen und Wyniger erinnern sich an die Familie Sigrist, die als Pächterin des Wildstocks die Bäckerei und den Verkaufsladen bis circa 1980 betrieben hat.

Handlung Nyffeler im Anbau zum Wildstock

Dorfstrasse 5A

Wohnstock der Familie Schürch von 1870

Riegbau im Schweizer Holzstil

Handlung Gerber, dann Nyffeler von 1903 bis 1992

heute: Wohnhaus

Friedrich Schürch liess 1870 für seine grosse Familie einen Wohnstock an den Wildstock bauen. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts eröffnete im Parterre Bernhard Gerber seinen Laden, bis er 1903 die eigene Handlung an der Dorfstrasse 15 bezog (siehe Seite 82). Nachmieterin wurde Frau E. Nyffeler, deren Laden auf Stoffe, Strickwaren und Unterwäsche spezialisiert war. Martha Nyffeler kam als Kind zu ihrer Grossmutter und ihrer Tante nach Wynigen und besuchte hier die Primar- und Sekundarschule. Im Kriegsjahr 1942 übernahm Martha Nyffeler das Geschäft von ihrer Tante und erlebte zum Start den Umgang mit Lebensmittelkarten. In den nun folgenden 50 Jahren baute sie das Sortiment von Tuch- und Mercerie- auf Spezereiwaren und Tabak aus. Im Zuge des *Lädelisterbens* und wegen fehlender Nachfolge wurde das Lädeli 1992 für immer geschlossen.

Die folgende Hommage soll diese allseits beliebte Lädeli-Frau würdigen:



Martha Nyffeler im Altersheim

Hommage an Martha Nyffeler (1906 – 1998)

Bsinnsch di no a ds Nyffeler Marthi?

Das mit em Lädeli näbem Sigrischt-Beck.

*Äs Fröilein isch es gsi u gäng ledig blybe,
im Briefwächsu mit emene verhüratete Internierte.*

Bsinnsch di no a das Lädeli,
wos vom Hosechnopf bis zum Chalberseili,
vo de Frouefürz bis zu de Schwyzerchracher alls gä het?
Sogar Pariser – so het me mir gseit – nid ir Drogerie,
nume bym Nyffeler Marthi heig me se chönne choufe.

Us de Holzschublade hets Marthi
mit emene Metallschüfeli Zucker, Mäu, Gries u Hörnli abgfällt
– nei, kes Salz, das hesch nume ir Salzbütti übercho –,
hets abgfällt i nes Papierseckli und uf d Woog gleit,
de hesch chönne zahle oder im Büechli lo ufschrybe.

Bisch heigange u hesch dänkt:
Eh, was hei mir jitz ou nume chönne gspröchle.
Eh, wie isch di Zyt so hurti verby.
Eh, was isch das für nes liebs Froueli,
das Nyffeler Marthi.

Wie het das Nyffeler Marthi gschaffet, gwärchet, ghuuset,
dr Lade gäng offe gha u nie Ferie gmacht.
Ussert denn, wos bym Lädazueteue einisch im Winter
usgeschlipft isch u ds Bei broche het.

Bsinnsch di no a die Fänschter,
wo BH, Naselümpe, Hösli u Socke vo beschter Qualität hange?
Gsesch ds Nyffeler Marthi, wies jede Morge mit emene länge Stücke
übere Chäuerhals y hanget u d Lade uftuet – und am Obe wieder zue?
Gäng mit däm länge Stücke, nach Öffnigszyte vom Gwärbverein.
U de hesch gwüsst, der Tag isch fasch düre,
u ds Nyffeler Marthi geit go chöcherle,
de lismets no chly, schrybt öpperem
u nuschet i de Ware bis wyt i d Nacht.

I gseh ds Nyffeler Marthi im Lädeli-Himmu obe;
dört höcklets gmüetli uf emene Wüuchli, luegt abe
u het Freud a däm neue Lade z Bärn,
wo si Zucker, Mäu u Gries wieder i Papierseckli abfülle.

Fritz Schürch

Drogerie

Dorfstrasse 9

1934 erbaut nach Plänen von Hector Egger, Langenthal

1952: Anbau der Garage

heute: Eigentum der Kirchgemeinde unter anderem für kirchlichen Unterricht und Mietwohnung



Der Bau der Drogerie von 1934 entstand auf dem ehemaligen Garten des Gasthofs zum Wilden Mann und diente der Familie Olga und Walter Wittwer auch als Wohnhaus.

Eine erste Werbung finden wir als Inserat in einem Markenbüchlein des Rabattvereins Wynigen und Umgebung um 1940:



Inserat um 1940

Im Angebot fallen die Eigenfabrikate von Heilmitteln sowie die Spezialisierung auf Filme und Fotografie auf. Nach einem Kinderfest konnten die Wynigerinnen und Wyniger die im Schaufenster der Drogerie ausgestellten Erinnerungsfotos bestellen. Walter Wittwer war auch treibende Kraft für den Rabattverein ab 1935: Mit dem vollen Markenbüchlein konnten nach Bareinkäufen bis 100 Franken 5 Franken gespart werden. Mit den Rabattmarken beabsichtigten die Detaillisten die Förderung von Barzahlung und die Bindung der Kundinnen und Kunden an die einheimischen Läden, eingedenk der Konkurrenz durch die aufkommenden Konsumvereine und

die Migros. Diese Kundenbelohnung hat in der Form der heutigen ProBon-Marken überlebt.

Trotz der Konkurrenz durch die Grossverteiler konnten sich viele Drogerien dank Spezialisierung und Erweiterung des Angebots mit Eigenfabrikaten, Naturheilmitteln, Reformprodukten ect. länger halten als kleine Speziale-läden. Es brauchte aber viel Einfallsreichtum und Unternehmergeist. Die Nachfolgeplanung Wittwer mit einer Apotheke/Drogerie in Wynigen scheiterte damals wohl daran, dass die Dorfärzte rezeptpflichtige Medikamente selber abgeben wollten.

Nach der Pensionierung von Walter Wittwer pachtete Ruedi Mauch 1973 die Drogerie. Später kauften Christine und Hanspeter Sommer das Gebäude und führten die Drogerie bis zur Aufgabe des Geschäfts 2018.

Salzbütti

Dorfstrasse 20

Bauernhaus von 1822 mit älterem Kern von 1767

Ständerbau mit Vollwalmdach, ohne Hocheinfahrt

Salzverkauf bis 1973

heute: Kulturland verpachtet



Der Hof Kohler mit restauriertem Speicher von 1637 und Stöckli von 1801 wurde auch *Dorfhof*, *Schmitteheimet* oder *Salzbütti* genannt. Auf der linken Seite des Wohnteils unter der Laube des Bauernhauses befinden sich eine Tür und ein Ladenfenster. Hier war in Wynigen bis in die frühen 1970er-Jahre die *Salzbütti* als exklusiver Verkaufsort für Salz aus dem Staatsbesitz. Der Name stammt vom wannenförmigen Holzgefäss, der *Bütte*, in welcher das oft verklumpte Salz gelagert war. Wer Salz kaufen wollte, läutete und wartete draussen, bis die Bäuerin öffnen kam, die grossen Klumpen mit einem Holzhammer zerkleinerte und das Salz ins mitgebrachte Stoffsäckli

abfüllte. Wie bei einem Laden im ursprünglichen Sinn blieben die Kunden draussen stehen und nahmen das Salzsäckli durch das offene Fenster entgegen. Später konnte man überall Salz kaufen, denn die staatliche Steuer war jetzt im Verkaufspreis eingerechnet. Das Salzmonopol des Kantons hat aber mit dem sogenannten Salzregal überlebt, indem seit 1973 die Schweizerischen Rheinsalinen – heute Schweizer Salinen AG im Besitz aller Kantone und des Fürstentums Liechtenstein – das Salzregal ausüben, mit dem Handel von rund 600 Tonnen Salz pro Jahr.

Von der Handlung Gerber zum Dorfladen

Dorfstrasse 15

Riegbau mit Kreuzfirst von 1903 mit Massivbau des Erdgeschosses (Laden)

Handlung Gerber von 1903 bis 1983, dann Dorfladen Pfister

heute: Volg-Laden mit Postagentur und Wohnhaus



Bernhard Gerber betrieb vorher einen Spezereiladen im Stock zum Wilden Mann (siehe Seite 78). Im Jahr 1903 bezog er seine neue Handlung an der Dorfstrasse 15. 1918 erwarb sein Neffe Christian Gerber die Handlung für Spezereien und führte hier auch das *Postbüro*. Die Post in Wynigen war von 1834 bis 1865 eine *Postablage* im Gasthof zum Wilden Mann. Als ab 1865 die *Postbüros* betrieben wurden, mussten die wechselnden Posthalter selber für das geeignete Lokal sorgen. Im Erdgeschoss der Handlung war zudem ein Coiffeursalon untergebracht.

Die Geschwister Anna und Fritz Gerber führten in der Nachfolge das Geschäft bis 1983 und bauten das Sortiment unter anderem mit Textilien aus. In der Mitte des 20. Jahrhunderts erfolgte der Umbau zum Vollsichtladen und nach Geschäftsaufgabe der Familie Gerber betrieben hier Evi und Rolf Pfister ihren Dorfladen. Mit dem Volg wurde die Tradition Dorfladen fortgesetzt und nach Auflösung des Postschalters 2016 kehrte die Post als Agentur mit eingeschränkten Dienstleistungen ins Haus zurück. Die Postbüros hatten in Wynigen immer auch Einfluss auf die Frequentierung der Läden. Umso schmerzvoller wurde der Verlust des Postschalters in Wynigen empfunden.

Käserei, Konsum, Elektroladen

Dorfstrasse 19

Riegbau von 1848: erste Käserei von Wynigen von 1851 bis 1876

Konsumvereinigung: von 1947 bis circa 1960

Elektrofachgeschäft Bill: von 1971 bis 1996

heute: Coiffeursalon und Kosmetikstudio



Die alte Käserei mit der später abgebrochenen Sattlerei gegenüber markierte den westlichen Dorfeingang vor der Entstehung des Bahnhofquartiers. Die Nutzung dieses Hauses während seines Bestehens ist vielfältig. In den 1950er-Jahren betrieb der Konsumverein Koppigen hier als Filiale einen Verkaufsladen, der aber gegenüber den einheimischen Detaillisten

einen schweren Stand hatte. Die Konsumvereinigung (Konsum) entstand aus dem Grüttilverein als Vorläufer von Coop mit dem Ziel, die Arbeiter mit günstigen Spezereien zu versorgen.

Von 1971 bis 1996 diente die alte Käserei Rudolf und Margrit Bill für ihr Elektrofachgeschäft, als Werkstatt und Wohnhaus.

Vom Läbchuechehuus zur Bäckerei mit Kaffeestube

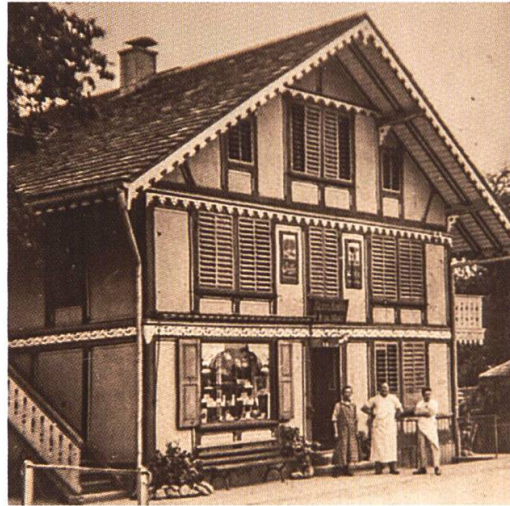
Dorfstrasse 21

Läbchuechehuus von 1856

Riegbau im Schweizer Holzstil, dekorative Laubsägemotive

Bäckerei, dann Schuhladen

heute: Schuhe Christen



Dorfstrasse 23

Bäckerei Krauchthaler von 1931, Putzbau/Berner Landhausstil,

Architektur Erwin Fink, Bäckerei und Wohnhaus

heute: Bäckerei Meier



Die Familie Krauchthaler betrieb zuerst ihre Gross- und Kleinbäckerei mit Spezereien im *Läbchuechehuus*, das zeitgleich mit der Inbetriebnahme der Zentralbahn Bern–Herzogenbuchsee entstand und sinnbildlich für die Vergrösserung des Dorfes zum damals neuen Bahnhof steht. Der Schweizer Holzstil, oft auch als *Laubsägestil* bezeichnet, nahm ausgehend von den Bauten der Bahn mit standardisierten und teilweise industriell vorgefertigten Elementen seine Verbreitung im aufblühenden Bundesstaat auf. Das zeittypische Kleinod *Läbchuechehuus* ist heute mit Fotovoltaik, Innenisolation und Wärmepumpe energietechnisch auf dem neusten Stand und hat doch sein altes Erscheinungsbild behalten.

E. KRAUCHTHALER · WYNIGEN

Bäckerei - Konditorei - Spezereihandlung

Spezialität in Züpfen, Forten, Kuchen, Biscuits, Zwieback etc.

Spezial-Brote: Vitalin, Vollkornschrot, Bauernbrot

Spezereien	Kaffee, roh und gebrannt, beste und billige Qualitäten, sowie sämtliche Spezereien, Sirupe etc. Stets frische Waren
Futterwaren	Tabake, Cigarren, Cigaretten, bekannte Sorten Mais, Gerste, Hafer, Futtermehle, Futterweizen, Krüsch, Erdnuss, Leinkuchen, Haferflocken etc. etc. Backmehle, Semmelmehl, Haferflocken Regina und I. Qualität in 10, 15, 25, und 50 kg Säcken Kantaurwaren
Futterkalk	5 und 10 kg Säcke (Phosphorgehalt 34--40%)
Hühnerfutter	Depot für S. E. G. Futter: Trockenweichfutter, Körnermischung für Legehennen, Junghennen, Kücken nach den Vorschriften und langjährigen Versuchen des Schweiz. Geflügelzuchtvereins hergestellt (in Säcken mit der S. E. G. Plombe) - Verkauf auch im Anbruch, Anweisungen dazu
Kaninchenfutter	Im Anbruch, die verschiedenen Körner
Gerstenhaferflocken	zur Aufzucht von Jungschweinen (sehr bewährt)

TELEPHON 52

Inserat circa 1935

Wie wir dem Inserat von circa 1935 entnehmen, entwickelte sich das Geschäft Krauchthaler zu einer Bäckerei mit dem angeschlossenen Handel von Tierfutterwaren. 1931 liess Ernst Krauchthaler neben seinem *Läbchuechehuus* den stattlichen Putzbau errichten, der an ein Berner Landhaus erinnert. Im Erdgeschoss befanden sich Backstube, Verkaufsladen und Kaffeestube. Für den Futterhandel entstand hinter dem Hauptgebäude ein Lagerhaus. Fritz Krauchthaler führte die Bäckerei bis in die 1970er-Jahre, während seine Schwester Anni Kohler-Krauchthaler 1953 im *Läbchuechehuus* einen Schuhladen einrichtete. Ihr Mann Sämi Kohler führte den Futterhandel fort und baute die Garage für sein *Lastwägeli* an die Ostseite. Der Schuhladen wird heute von Sabine Christen geführt.

Die Backstube im Wohn- und Geschäftshaus von 1931 ist schon längere Zeit ausser Betrieb. Aber die Bäckerei ist Wynigen erhalten geblieben, nämlich als Filiale der Meier-Bäckerei, die in Oberburg produziert und weitere Filialen in Hasle-Rüegsau, Boll, Worb und Affoltern betreibt.

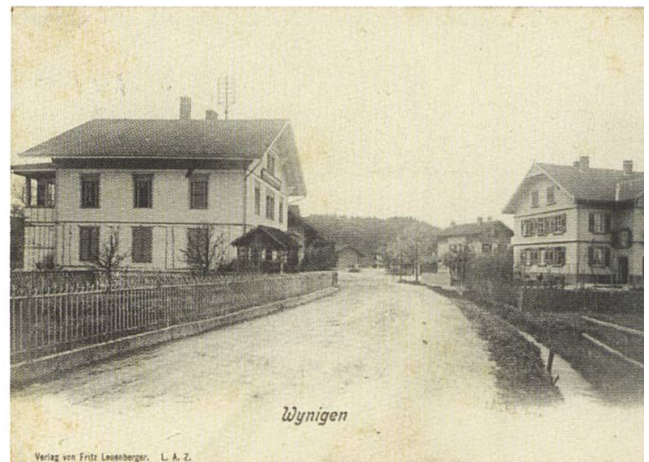
Handlung für Eisen-, Glas- und Haushaltartikel

Dorfstrasse 25

Doktorhaus Schaufelbühl um 1885

Handlung Weibel ab 1901 und Steiner von 1952 bis 1992

heute: Werkstatt der Firma Grötzinger & Rycharth für Elektroinstallationen



Die Fotografie um 1915 zeigt die beiden Doktorhäuser mit spätklassizistischen Elementen und Dekorationen als Abschluss des inneren Dorfes vor dem Bahnhof. Das Haus rechts – hinter dem offenen Dorfbach – wurde seit dem Bau 1903 durch Dr. med. Alfred Bischofberger bis heute ausschliesslich von Menschen- und Tiermedizinerinnen genutzt und bewohnt.

Im Haus links nahm Albert Weibel um 1901 seinen Handel mit Eisen-, Glas- und Haushaltartikeln auf. Einzige Zeugen der Handlung finden sich noch in den erhalten gebliebenen Schaufenstern. Hansruedi und Hanni Steiner-Klossner führten das Geschäft von 1952 bis 1992 und bauten das Sortiment besonders mit Haushalt- und Geschenkartikeln aus. Zahlreiche Hochzeitspaare stellten ihren Wunschzettel mit Hanni Steiner zusammen.

Verschwundene Läden im Oberdorf



Lädeli von Maria und Annette Kohler
Kappelenstrasse 2
Lädeli für Spezereien bis circa 1960

Maria Kohler (1868–1960)
vor ihrem Lädeli

Bäckerei Steffen Kappelenstrasse 13



Haus rechts: Bäckerei Steffen mit Hauslieferungen per Ross und Wagen (*Chehr*) bis circa 1960, dann noch einige Jahre Bäckerei Rappo

Metzgerei Christen
Kappelenstrasse 29

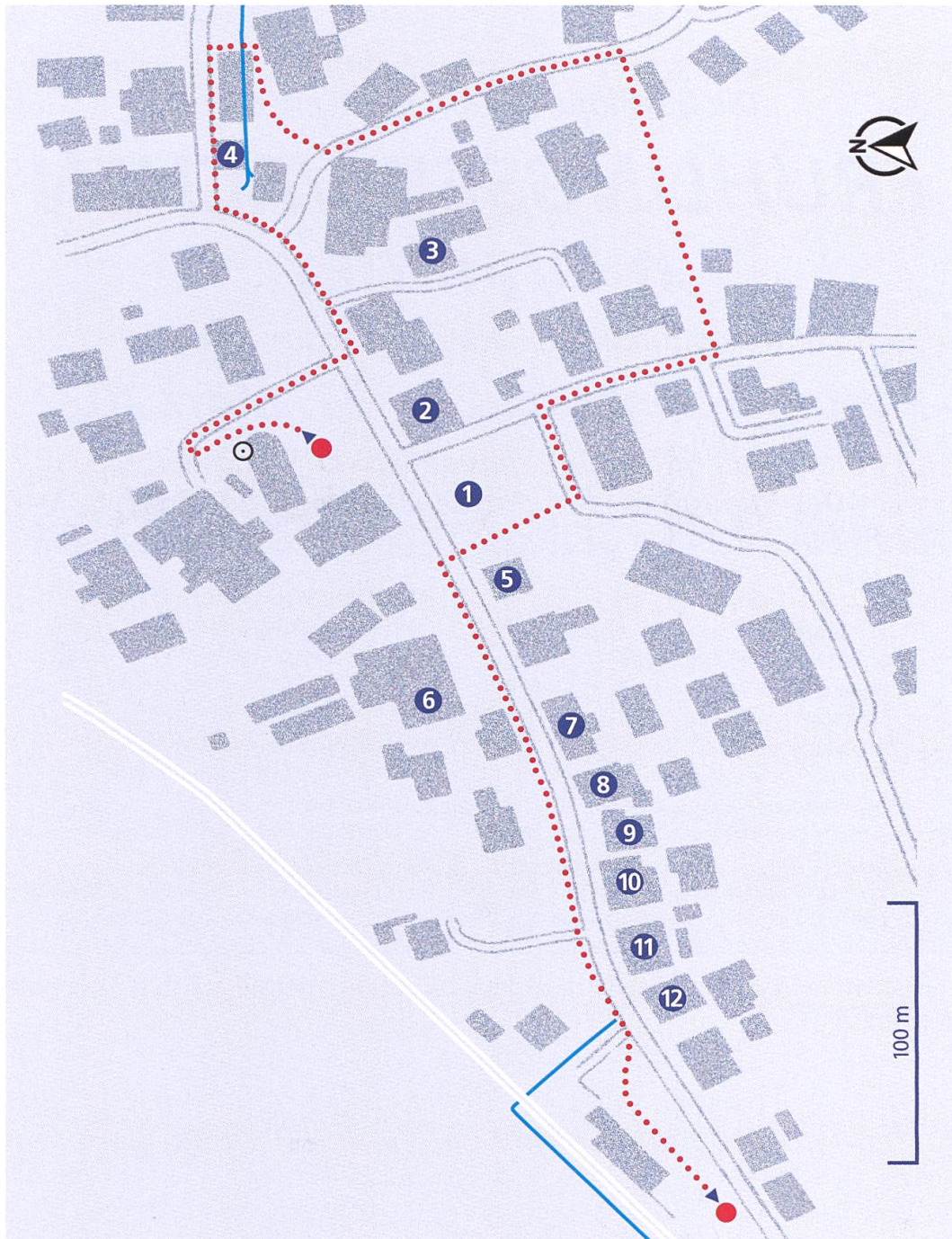


Vor dem Verkaufsladen

Quellen:

Arbeitsgruppe für Ortsgeschichte Wynigen: Dorfrundgang Wynigen 2020
Dähler, Daniel: Nachforschungen in den Taufrodeln Wynigen 1553 – 1875
Denkmalpflege des Kantons Bern: Bauinventar online
Einwohnergemeinde Wynigen: 800 Jahre Wynigen, 1985
Heimatbuch des Amtes Burgdorf: Band 1: 1930; Band 2: 1938
Historisches Lexikon der Schweiz online
Neuhaus, H. R.: 75 Jahre Handwerker- und Gewerbeverein Wynigen, 1994
Rabattverein Wynigen und Umgebung: Markenbüchlein um 1935
Schürch, Fritz: Wilder Mann Wynigen –
Ein Erinnerungsbuch der Familie Schürch, 2019

Lageplan: Die Läden von einst



- | | |
|--|--|
| ① Metzgerei zum Wilden Mann | ⑧ Käserei/Konsum/Elektro Bill |
| ② Wildstock: Handlung Nyffeler, Bäckerei | ⑨ Läbchuechehuus: Bäckerei |
| ③ Handlung Leuenberger | ⑩ Bäckerei Krauchthaler |
| ④ Stöckli Krauchthaler: Lädeli | ⑪ Handlung für Eisenwaren und Haushalt |
| ⑤ Drogerie | ⑫ Metzgerei Hofer |
| ⑥ Hofgruppe Kohler: Salzbütti (–1973) | |
| ⑦ Handlung Gerber | |
- Weg des Dorfrundgangs 2020

Die Geschäfte im Dorf laden ein zum

FRÜHLINGSERWACHEN in Wynigen

Wir sind für Sie da – lebendig, frisch, aktuell

Freitag – Sonntag, 25. – 27. März 2022

Die Läden haben ihre gewohnten Öffnungszeiten.
Der Rundgang ist zusätzlich wie folgt geöffnet:
Fr 14.00 – 18.30 h • Sa 10.00 – 17.00 h • So 10.00 – 16.00 h

Auf Ihren Besuch freuen sich:

- ✿ **Basargruppe** im neuen KiWy-Raum
Vielfältige Handarbeiten, Kaffee und Kuchen
- ✿ **Bäckerei Meier**
Osterhasen und Waffeln
- ✿ **Blumen Haueter**
Blühender Frühlingszauber
- ✿ **Friedli Sattlerei GmbH**
Frühlingsausstellung
- ✿ **Fritz Lüthi Holzbau GmbH und OK Kinderfest**
Holzräume am Märitstand im Dorf
Festwirtschaft mit Chäsbrägu und Hotdog
- ✿ **Infinity Bike Shop GmbH**
Geöffnet am Freitag und Samstag
- ✿ **Loosli Tal-Garage Wynigen AG**
Erleben Sie SUBARU und Sicherheit
an der Kappelenstrasse 63
- ✿ **Metzgerei Schertenleib & Hofer**
Rösseler-Beiz bei der Sattlerei Friedli
- ✿ **Schuhe Christen**
Schicke Schuhe und 4-fache ProBon
- ✿ **Kellerei Sunnustrahl, Varen / VS:**
Wein-Degustation am Freitag ab 16.00 h
und am Samstag vor Schuhe Christen

Die Läden in Wynigen machen auch durch Zeitungsinserte auf ihre Angebote aufmerksam